



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Vier Tage**

**Braun, Joseph**

**Paderborn, 1888**

Henoch und Elias

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43790**

## Benoch und Elias.

---

Seit der Heiland thront im Himmel,  
Seine heilige Gemeinde  
Hart in Kämpfen hat gerungen  
Gegen die gebannten Feinde.

Doch nun sind sie losgelassen!  
Welch ein Kämpfen, welch ein Ringen  
Gegen der Dämonen Heere,  
Die wild jauchzend aufwärts dringen!

Alle frühern Leidenskämpfe  
Nur als Vorspiel sind zu achten,  
Da jetzt Christi Heldenkirche  
Kämpft die letzten Schreckensschlachten.

Aber Michael, der Sieger  
Ueber die gefallen Scharen,  
Wird unsichtbar auch der Hölle  
Sich als Sieger offenbaren.

Aber sichtbar auf dem Felde  
Dann zwei Helden auch erscheinen,  
Um sich mit den Heldenkindern  
Christi hülfreich zu vereinen.

Henoch und Elias, lebend  
Von dem Herrn hinweggenommen,  
Sichtbar zu der Kirche Stärkung  
In der Schlacht zur Erde kommen.

Glücklich an dem Ruheorte  
Sie den Zeitlauf nicht empfinden,  
Da die Frucht des Lebensbaumes  
Ungeahnt die Zeit läßt schwinden.

An der wonnevollen Stätte  
Weilend, traulich sie verkehren  
Mit den Engeln, die von ihnen  
Alter, Krankheit, Schmerz abwehren.

Hundert Jahre ihnen gehen  
fort wie Sterblichen die Stunde,  
Und bevor sie noch es ahnen  
Kommt an sie des Heilands Kunde:

Zieht hinab und stärkt die Kirche  
Als die beiden edlen Bäume,  
Als die beiden hohen Leuchter,  
Ob vor Wuth die Hölle schäume!

Salbt und stärkt sie gleich dem Oele,  
Leuchtet mit der Wunder Lichte,  
Daß der Finsterniß Beginnen  
Werde Schatten gleich zu Nichte!

Habt das Zeugniß ihr vollendet,  
Werden euch sie grausam tödten,  
Aber von der Mörder Blute  
Soll die Erde weit sich röthen.

Doch Ich werde euch erwecken  
Und in hehrer Strahlenhülle  
Steigt ihr sichtbar in den Himmel  
Zu der Seligkeiten fülle.

Freudig ziehen die Propheten  
Aus zur Strafe und zum Schutze  
Auf die Erde, wo die Hölle  
Sich aufbäumt in grausam Trutze.

Angethan mit Bußgewanden,  
Innig sie zur Buße mahnen,  
Denn das Strafgericht ist nahe,  
Mag die Welt es auch nicht ahnen.

Viele bußvoll sich bekehren,  
Aber zahllos Viele rotten  
Sich zusammen, den Propheten  
In das Angesicht zu spotten.

Und im Bunde mit der Hölle  
Machtbegabten Zauberkreisen  
Wirft nun Antichristus Zeichen,  
Welche hoch die Rotten preisen.

Da zuletzt empfängt des Abgrunds  
Und des Antichristus Horde  
Macht an Salems heil'ger Stätte  
Zu der Gotteshelden Morde.

Schimpflich werden sie gekreuzigt,  
Lebend werden sie zerschlagen;  
Jubelnd gibt sich nach dem Morde  
Salem hin der Freude Tagen.

Schaut, ihr Treuen meines Reiches,  
Tönt es von dem Mund des Fürsten  
Antichristus, dort sie hängen,  
Die nach meiner Herrschaft dürsten!

Werft die Leichen auf die Gasse,  
Als ob sie verendet seien  
Hunden gleich, daß Niemand ihnen  
Möge das Begräbniß weihen!

Tiefverächtlich hingeworfen  
Werden der Propheten Leichen,  
Und die Mörder nach den Todten  
Tretend, höhnisch seitwärts weichen.

Welch ein Graus! am vierten Tage,  
Da die Leichen noch umgeben  
Wilde Spötter, wankt die Erde,  
Dröhnt es von der Tiefen Beben.

O! die Todten von dem Tode  
Stehen auf! Erstrahlend ziehen  
Sie zum Himmel, da die feinde  
Taumelnd schreckensbleich entfliehen.

Aber Tausende gelangen  
Nicht mehr weit, denn viele Stätten  
Salems wanken, steigen abwärts,  
Um im Abgrund sich zu betten.

Wehe! Wehe! sie nun klagen,  
Da sie plötzlich das Gerölle  
Schmettert in den Pfuhl der Schrecken  
In die flammengluth der Hölle.

Keinig jedoch große Scharen  
Von Verführten sinken nieder,  
Werden noch der Kirche Christi  
Zu der letzten Stunde Glieder.

